



Trainer mit Leib, Seele und schneeweißem Haar: Horst Mandl HASSLER (2)

## STEIRER DES TAGES

# Auf dem Platz fühlt er sich nicht wie 77

Horst Mandl feuert seine Athleten an, bis seine Stimme kratzt. Mehr als 200 Titel holte er so als Leichtathletik-Trainer schon in die Steiermark.

DANIELA KAINER

Die Wirbelsäule macht Probleme, Durchblutungsstörungen in den Füßen ebenfalls. Das Alter passt zu den Wehwehchen, er nicht. Horst Mandl – das Adjektiv „rüstig“ wird dem 77-Jährigen nicht ansatzweise gerecht. Gleichaltrige tragen Turnschuhe, Jogginghose und Trainingsjacke aus Bequemlichkeit, er aus Begeisterung für den Sport. Und weil er muss.

Er ist Trainer. Einer, dessen Name seit mehr als vier Jahrzehnten für Erfolg in der steirischen Leichtathletik steht. Mehr als 200 Titel im Nachwuchs und in der allgemeinen Klasse holten von Mandl betreute Athleten.

### ZUR PERSON

**Horst Mandl**, geboren am 8. Jänner 1936 in Graz, pensionierter Schuldirektor.

**Verheiratet** mit Doris in zweiter Ehe, fünf Kinder, vier Enkel.

**Erfolge als Zehnkämpfer:** 6. Platz bei EM 1969, Olympiä-Teilnahme 1968, sechs Staatsmeistertitel.

**Mehr als 200 Titel** als Trainer, seit sechs Jahren beim ATG.

Wie viele genau, weiß der Grazer nicht, er hat aufgehört zu zählen. Ob Olympiateilnehmerin Elisabeth Eberl oder Staatsmeister Thomas Tebbich – er machte aus Talenten Aushängeschilder.

Den ersten Titel als Trainer feierte der ehemalige Zehnkämpfer und Olympiateilnehmer von 1968 mit seiner späteren Frau Doris. 1971 sicherte sie sich über 100 Meter Hürden den Staatsmeistertitel und das Herz ihres Trainers. Weitere Titel, die Hochzeit und zwei gemeinsame Töchter folgten. Seinen bislang letzten Staatsmeistertitel als Betreuer gewann er Ende August mit dem 20-jährigen Severin Chum.

Erfolg haben auch andere Trainer, sagt Mandl. So viel und so lange wie er aber niemand. Erfahrung ist das eine, Menschsein das andere. Er erzählt Gedichte wie Witze, redet mit den Händen, lacht mit den Augen. „Er ist einfühlsam, merkt es, wenn es uns nicht gut geht“, erzählen seine Schützlinge beim Allgemeinen Turnverein Graz (ATG). Unter ihnen österreichische Rekordhalter, Junioren- und Staatsmeister



Die jungen Talente des ATG vertrauen Horst Mandl. Er soll sie zum Erfolg führen

wie Chum – alle mehr als 50 Jahre jünger als Mandl. Er könnte ihr Opa sein und ist ihr Freund. Vor Schularbeiten gibt er schon einmal trainingsfrei. Leichtathletik ist nicht alles, aber viel. Bei Wettkämpfen verausgabte Mandl sich. Mithoffen, mitbängen, mitleiden. Eine kratzige Stimme vom lautstarken Anfeuern nach Bewerben ist keine Seltenheit.

### Nahezu unerreichbar

Fünf Mal in der Woche steht er mit den Athleten auf dem Platz. Hier fühlt er sich nicht wie 77. „Es färbt ab, mit den jungen Leuten zusammen zu sein.“ Spaß gehört zum Training. Der Schmäh rennt, oft auch Mandl, wenn er sich mit aufwärmt. Mit 1,87 Metern und schneeweißen Haaren sticht er hervor. Aber nicht nur wegen seiner Größe überragt er sie. Seine Bestleistungen als Zehnkämpfer sind für sie nahezu unerreichbar.

Nahezu. Chum hat ihn über 100 Meter geschlagen. „Sie werden bald besser sein als ich. Das ist schön“, sagt Mandl, der mehr als 30 Staatsmeistertitel holte, sechs davon im Zehnkampf. Einen

Weltrekord hält er noch, jenen im Hochsprung bei den Senioren. 20 Senioren-WM- und EM-Titel hat er gewonnen. „Bei diesen Bewerben hat man frühere Konkurrenten wiedergesehen und vielleicht sogar geschlagen.“ Seine Falten um den Mund rahmen ein spitzbübisches Lächeln ein.

Mit 66 Jahren war Schluss mit den Wettkämpfen. Die Leistung ließ im Alter nach, die Turnschuhe ließ er an. „Meine Frau hat gesagt, solange sie arbeitet, darf ich nicht daheimsitzen und fernsehen.“ Seit 1996 ist der ehemalige Direktor der Sporthauptschule Graz in Pension. Weil seine Frau als Vollblutlehrerin in ihrem Beruf aufgeht, ist er zu Hause für Kochen, Waschen, Bügeln und Co. verantwortlich. „Ist das nicht peinlich?“, geniert sich Mandl etwas. Muss er nicht.

In einem Jahr geht seine Frau in Pension. Dann darf er daheimsitzen und fernsehen, will er aber nicht. Ein Titel fehlt in der endlosen Liste schließlich immer. Und gegen die Probleme mit der Wirbelsäule macht er täglich Gymnastik.



## AUFWECKER

ALFRED LOBNIK

### Typisch

Jeder hatte schon mit ihnen zu tun, jeder kennt welche und jeder hat seine Meinung über sie: Lehrer.

Tja, es geht eben nichts über gut gepflegte Vorurteile. Und so glaubt auch jeder zu wissen, wie die „typischen Lehrer“ sind. Es ist nicht nötig, hier die gängigen Stehsätze zu wiederholen. Nur so viel: „Lehrerdienstrecht“ hat gute Chancen, zum Unwort des Jahres zu werden.

Klar, dass viele der mehr als 15.000 steirischen Lehrer sich angesichts dieses öffentlichen Images permanent angegriffen fühlen und sich in den Schmollwinkel zurückziehen.

Warum hackt ihr immer auf den Lehrern herum?, fragt man uns. Tun wir nicht, wir lassen heute Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Steiermark zu Wort kommen: Sie freuen sich auf den Schulanfang, sie sehen ihren Beruf als Berufung, sie wollen das Beste für ihre Schülerinnen und Schüler, sie wollen sich trotz Gegenwind die Freude an ihrem Beruf nicht nehmen lassen, sie sind auch bereit für Veränderungen.

Es geht nichts über gepflegte Vorurteile – vorausgesetzt, man ist in der Lage, sie zu überwinden.

Sie erreichen den Autor unter [alfred.lobnik@kleinezeitung.at](mailto:alfred.lobnik@kleinezeitung.at)

## STEIRER, VON DENEN MAN ...

### ... gut spricht

Sein letztes Fest als Chef des Steiermark-Tourismus hat **Georg Bliem** am Mittwoch in Graz gefeiert. Nun ist die Ausschreibung für den Nachfolger des erfolgreichen Touristikeraußen. Die Bewerbungen trudeln ein und Bliem ist ab Jänner „nur“ noch Planai-Chef. JÜRGEN FUCHS



### ... lange nichts gehört hat

DNA lügt nicht und ein Foto sagt mehr als 1000 Worte. Dank DNA-Probe, einer Wildkamera und einem gerissenen Kalb ist belegt: Im Bereich Rossbach-Gleinalpe lebt ein **Wolf**. Experten erwarten, dass die streng geschützten Wölfe sich „in geringer Zahl“ wieder in Mitteleuropa ausbreiten. KK



### ... Ausgezeichnetes hört

Ein Pflegeheim auf dem Bauernhof – das war die Idee von **Petra Steiner** aus St. Oswald-Möderbrugg. Dafür wurde sie von Agrarminister Nikolaus Berlakovich diese Woche als Bäuerin des Jahres ausgezeichnet. „Unser Ertrag heißt Glück und Lebensfreude“, sagt sie. BMLUFW/KERN

## VERMISST

Dipl. Ing. Anton Koschuh, Toni wohnte in GRAZ/STEIERMARK/ÖSTERREICH zuletzt gesehen in HAMBURG!!



Geburtsdatum: 19. Mai 1970  
Haarfarbe: Braun  
Größe: ca. 182 cm  
Gewicht: ca. 88 kg  
Statur: schlank, trainiert  
Komponen: Brillenträger

### ... nichts weiß

Er steht im Mittelpunkt eines bis jetzt unlösbaren Rätsels: **Anton Koschuh** aus Graz meldete sich zuletzt am 22. Juli vom Bahnhof Hamburg. Seither ist er wie vom Erdboden verschluckt. Der Bruder des Vermissten geht mittlerweile von einem Verbrechen aus. Laut Polizei ist „alles offen“. KK